

Standardisierte kompetenzorientierte schriftliche  
Reifeprüfung/ Reife- und Diplomprüfung

11. Jänner 2016

Deutsch

Kommentierung der Aufgaben

Thema 1 / Aufgabe 1

Thema:	Wertigkeit der Arbeit
Aufgabentitel:	Martin Suter: <i>Männer unter Streß: Perrig</i>
Textsorte:	Textinterpretation
Wortanzahl:	540–660
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Situation: die reale Situation bei der schriftlichen Reifeprüfung/Reife- und Diplomprüfung
<b>Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:</b>	
Textfunktionen/Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	analysieren, argumentieren, interpretieren
Wichtige Kernaussage(n)/ Einzelaussagen des Inputtexts:	Ein personaler Erzähler beschreibt einen Arbeitstag des Abteilungsleiters Perrig, der seine Arbeitszeit vor allem damit verbringt, die anstehenden Aufgaben und Entscheidungen zu verschieben. Kern dieser Satire ist die Diskrepanz zwischen Perrigs Gefühl, enorm viel zu arbeiten und ständig unter Stress zu stehen, und seiner tatsächlichen Leistung, die gegen null geht.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: <b>beschreiben</b>	Perrig kommt zu spät ins Büro und verbringt den Vormittag mit Kaffeetrinken, Rauchen und dem Aufschieben von wichtigen Arbeiten, für die er eine Pendenzenliste erstellt. Es wird ihm bewusst, dass er diese unmöglich bewältigen kann. Danach gönnt er sich eine lange Mittagspause, die er mit einem Kollegen verbringt, der ebenfalls ständig gestresst ist. Am Nachmittag kann er keine Aufgaben erledigen, weil seine Mitarbeiter/innen ständig etwas von ihm brauchen und ihn die Abteilungsleitersitzung aufhält. Er kann lediglich einige wichtige Entscheidungen vertagen. Nach der Sitzung sind viele seiner Mitarbeiter/innen schon nachhause gegangen, was ihn vom Abarbeiten seiner Pendenzen abhält. Er beendet seinen Arbeitstag mit dem Gefühl, die Erledigung seiner Aufgaben verschieben zu müssen, was ihm eine schlaflose Nacht bereiten wird.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: <b>analysieren</b>	Perrigs Selbstbild ist das eines sich für die Arbeit aufopfernden Mannes. In seinen Augen ist er der Einzige in seiner Abteilung, der seiner Arbeit engagiert nachgeht und Höchstleistungen erbringt. Zentral für Perrigs Selbstwahrnehmung ist das Gefühl, permanent unter Stress zu stehen (worauf auch schon der Titel der Geschichte verweist): „Ohne Streß fehlt ihm das Gefühl zu arbeiten“ (Z. 1–2). Er braucht diesen „Druck, der ihn zur richtigen Entscheidung treibt“ (Z. 4–5), leidet aber auch darunter und lässt das seine ganze Abteilung spüren. Es finden sich zahlreiche selbst diagnostizierte Stresssymptome bei Perrig: er „leidet

	<p>ganz schrecklich unter seinem Streß“ (Z. 9), ist „abgekämpft“ (Z. 24), kriegt „keinen Bissen runter“ (Z. 34–35), verbringt die Zeit „wie auf Nadeln“ (Z. 46), wird eine „schlaflose Nacht“ (Z. 54) verbringen. In Wahrheit verhindert Perrigs Gehetztsein aber, dass er sich auf seine Arbeit konzentrieren kann: „wenn er sich mit einer Sache befaßt“, ist er „in Gedanken schon bei der nächsten“ (Z. 3–4). Er ist überfordert: „Bis Mittag läßt er sich von der Aussichtslosigkeit lähmen, auch nur eine der anstehenden Aufgaben auch nur annähernd befriedigend lösen zu können.“ (Z. 32–34)</p> <p>In den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seiner Abteilung sieht er genau das Gegenteil: Sie leisten nicht mehr als unbedingt nötig, empfinden keine Leidenschaft für ihre Arbeit, sondern denken nur an ihren Feierabend.</p> <p>Diese Einschätzung wird besonders deutlich in Bezug auf Pünktlichkeit: Perrig selbst ist unpünktlich, denn „Pünktlichkeit ist das Gegenteil von Engagement“ (Z. 17–18), und Perrigs anspruchsvolle Aufgaben können nicht „nach einem bestimmten Stundenplan“ (Z. 19) erledigt werden. Von seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verlangt er zwar Pünktlichkeit, denn das sei „das mindeste, was man verlangen darf“ (Z. 23) von Menschen, denen die Hingabe an ihre Arbeit fehlt. Gleichzeitig wirft er ihnen ihre Pünktlichkeit aber vor: „Leute, die pünktlich bei der Arbeit sind, sind nicht ausgelastet“ (Z. 12–13).</p> <p>Die Tugenden der Mitarbeiter/innen sowie Kolleginnen und Kollegen werden ins Gegenteil verkehrt: Pünktlich zu sein heißt, nicht ausgelastet und leidenschaftslos zu sein. Die Besprechung bei der Abteilungsleitersitzung wird zum Quasseln. Wer seine Arbeit erledigt, ist ein „Apparatschik“ (Z. 52). Der einzige Kollege, den Perrig zu respektieren scheint, ist Glogger, „der auch ein Liedchen singen kann vom Streß“ (Z. 35–36): Das Gefühl, gestresst zu sein, verbindet die beiden und ermöglicht ihnen, sich von „Apparatschiks“ (Z. 52) abzuheben.</p>
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: untersuchen</p>	<p><i>mögliche Merkmale:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Typisierung</u>: Perrig steht für den Typus Manager, das Verhalten dieser Berufsgruppe wird verspottet: „Wenn er als letzter ins Büro kommt, noch Rasierschaum an den Ohrläppchen und einen Bissen Grahambrot im Mund, läßt er es die ganze Abteilung spüren, daß sie schon hier ist.“ (Z. 10–12)</li> <li>• <u>Stilisierung</u>: Verwendung von Sprachmustern des Managements: „Je enger die Räume, je rarer die Alternativen, desto zwingender die Entscheidung.“ (Z. 5–6) „Über eine Stunde verbringt er wie auf Nadeln mit Leuten, die offenbar nichts zu tun haben, als zu quasseln, während es in seiner Abteilung an allen Ecken brennt, meine Herren.“ (Z. 46–48)</li> </ul>

- Ironie/Sarkasmus: „Perrig leidet ganz schrecklich unter seinem Stress.“ (Z. 9) „Wenn Perrig ins Büro kommt, verlegt er lediglich den Schauplatz seiner totalen beruflichen Hingabe.“ (Z. 16–17) „Es bleibt ihm nichts übrig, als das Ganze um eine schlaflose Nacht zu verschieben.“ (Z. 54–55)
  - maßlose Übertreibung seiner Leistungen bis zur Verkehrung ins Gegenteil: Diese Widersprüchlichkeit beginnt schon mit den ersten Worten („[e]hrlich gesagt“ (Z. 1) – wird von Perrig gar nichts) und durchzieht den ganzen Text: Nullleistung wird zu „Höchstleistung“ (Z. 2–3), „Prioritäten“ (Z. 7) werden zu Nebensächlichkeiten, Entscheidungen werden zu Nicht-Entscheidungen, Nichtstun wird zu extremem Stress; keinen Unterschied machen zwischen „Tag und Nacht, Geschäft und Privat, Bürozeiten und Überstunden“ (Z. 15–16) bedeutet nicht ständige Arbeitsbelastung, sondern ständiges Nichtstun. In einigen Redewendungen kommt dieser Widerspruch direkt zum Ausdruck (*contradictio in adiecto*): „hält sich nicht mit Prioritäten auf“ (Z. 7), „die höchste Stufe der Überfälligkeit“ (Z. 27–28), „Erledigt gleichzeitig drei Dinge nicht und trifft nebenbei noch ein paar wichtige Entscheidungen, die Vertagung einiger wichtiger Entscheidungen betreffend“ (Z. 41–43). In diesem Zusammenhang könnte man auch die vielen Superlative (z. B.: „Höchstleistung“ (Z. 2–3), „Prioritäten“ (Z. 7), „ganz schrecklich“ (Z. 9), totale berufliche Hingabe“ (Z. 17), „absolute Pünktlichkeit“ (Z. 20), „das mindeste“ (Z. 23), „höchste Stufe“ (Z. 27–28)) als Stilmittel anführen. So wie Perrig seine eigenen Leistungen ins Positive verkehrt, wertet er die Leistungen seiner Mitarbeiter/innen ins Negative um (*siehe Arbeitsauftrag 2*).
- Die Satire ergibt sich vor allem durch die Spannung zwischen Idealbild und Wirklichkeit, aus der Diskrepanz zwischen dem extrem positiven Bild, das Perrig von sich entwirft, und seinem tatsächlichen Verhalten, seiner tatsächlichen Leistung.

<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 4: deuten</p>	<p><i>individuelle Bearbeitung; Darstellung von inhaltlichen Punkten, die die eigene Argumentation unterstützen:</i></p> <p><i>mögliche Deutung:</i>          Intention dieser Satire ist die Verspottung der Verhaltensweisen des Typus Manager am Beispiel Perrigs, und zwar ausdrücklich von männlichen Managern, denn der Titel lautet: „Männer unter Stress: Perrig“ (vgl. auch die Gedanken Perrigs bei der Abteilungsleitersitzung: „meine Herren“ (Z. 48)).          Selbst- und Fremdwahrnehmung Perrigs klaffen weit auseinander. Er sieht sich selbst als aufopfernden Manager, der im Gegensatz zu seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den ganzen Tag Höchstleistungen erbringt und immer gestresst ist, in Wahrheit arbeitet er jedoch gar nicht.          Der Text übt Kritik am Management, indem er mit Mitteln der Satire die maßlose Selbstüberschätzung von Managern sichtbar macht, die davon überzeugt sind, die wichtigste Arbeit zu leisten, während die Arbeit eigentlich von ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erledigt wird, denen sie unterstellen, wenig motiviert zu sein. Die „Arbeit“ des Managers beschränkt sich auf das Anlegen immer neuer Pendenzenlisten, das Verschieben von anstehenden Aufgaben und die Teilnahme an Sitzungen „mit Leuten, die offenbar nichts zu tun haben, als zu quasseln“ (Z. 46–47), bei denen also nichts Wesentliches besprochen werden dürfte. Begleitet werden diese „Arbeiten“ von ständigem Kaffeetrinken und Rauchen sowie einem ausgedehnten Lunch. Dennoch vermittelt der Manager seinem Umfeld das Gefühl, von einem wichtigen Termin zum nächsten zu hetzen und sein Leben ganz dem Beruf zu opfern.</p>
----------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Thema 1 / Aufgabe 2

Thema:	Wertigkeit der Arbeit
Aufgabentitel:	Umverteilung der Arbeit
Textsorte:	Leserbrief
Wortanzahl:	270–330
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Situation: Leserbrief an <i>Die Zeit</i> Adressatinnen und Adressaten: Leser/innen der Wochenzeitung <i>Die Zeit</i>
<b>Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:</b>	
Textfunktionen / Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	informieren, argumentieren
Wichtige Kernaussage(n) / Einzelaussagen des Inputtexts:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In Europa herrscht ein struktureller Mangel an Arbeit; generell gibt es ausreichend Arbeit, doch sie ist ungerecht verteilt.</li> <li>• Am Arbeitsmarkt ist das Maximum an Arbeitsleistung zur Norm geworden, mit dem die Arbeitnehmer/innen diszipliniert werden.</li> <li>• Arbeitsmarktprobleme in Europa wären durch Umverteilung der Arbeit lösbar: durch Teilzeitarbeit und Einführung eines existenzsichernden Grundeinkommens, mit dem der Staat den Einkommensunterschied ausgleicht.</li> </ul>
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: <b>benennen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitende werden von Zeitstrukturen beherrscht: Das Flexibilitätspostulat führt dazu, dass Menschen ständig neue Aufgaben zu bewältigen haben und daher auf dem Niveau der Einarbeitung und Unsicherheit gehalten werden.</li> <li>• Europa ist weniger von zyklischer Arbeitslosigkeit betroffen als von strukturellem Mangel an Arbeit; es gibt zwar ausreichend Arbeit, doch sie ist ungerecht verteilt: Einige gehen bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit, andere sind arbeitslos.</li> <li>• Grund dafür ist der Export von gering qualifizierter Arbeit in Entwicklungsländer in den 1980er- und 1990er-Jahren; diese Arbeit wurde dort weiterentwickelt und damit anspruchsvoller, die Arbeitsplätze kehren aber nicht mehr nach Europa zurück.</li> </ul>

<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: erläutern</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mehr Sozialismus: mehr staatliche Lenkung der Wirtschaft/Arbeitswelt, Einführung eines existenzsichernden Grundeinkommens</li> <li>• mehr Mitbestimmung: mehr Mitspracherecht für Arbeitnehmer/innen in Unternehmen</li> <li>• kleinere Firmen: weniger starre Hierarchien, weniger Anonymität, mehr Möglichkeiten der Mitbestimmung für Arbeitnehmer/innen</li> <li>• Schwächung des Finanzkapitals zugunsten produktiver Arbeit: Wertigkeit von Arbeit erhöhen und wirtschaftlichen und politischen Einfluss von großen Unternehmen einschränken, z. B. durch höhere Besteuerung von Finanzkapital bzw. Steuersenkung für Löhne von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern</li> <li>• alternative Managementmodelle, die auf Weiterentwicklung der Menschen statt auf ihre Disziplinierung (etwa durch das Flexibilitätspostulat) ausgerichtet sind</li> <li>• Teilzeitarbeit für alle</li> </ul>
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: Stellung nehmen</p>	<p><i>individuelle Bearbeitung; Darstellung von inhaltlichen Punkten, die die eigene Argumentation unterstützen</i></p> <p><i>Kandidat/in stimmt Sennetts These zu, z. B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilzeitarbeit für alle ist besser als hohe Arbeitslosigkeit einerseits und stark belastete Arbeitskräfte andererseits.</li> <li>• Es sind allerdings flankierende Maßnahmen nötig: Der Staat muss durch Teilzeitarbeit verursachte Einkommenseinbußen ausgleichen.</li> <li>• Mehr staatliche Einflussnahme auf die Wirtschaft ist nötig, da die neoliberale Marktwirtschaft zu sozialer Ungleichheit führt.</li> </ul> <p><i>Kandidat/in lehnt Sennetts These ab, z. B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leistung muss belohnt werden, nur so kann gewährleistet werden, dass Arbeitnehmer/innen motiviert sind.</li> <li>• Bedürfnisse sind unterschiedlich: Während manche lieber Teilzeit arbeiten, gehen andere in ihrer Arbeit auf – eine Aufteilung wäre demnach eine unzulässige Einmischung des Staates in die persönliche Lebensgestaltung.</li> <li>• Existenzsicherndes Grundeinkommen führt dazu, dass weniger bzw. schwächere Leistung erbracht wird.</li> <li>• Die Wirtschaft kann nicht floriieren, wenn der Staat sich einmischt.</li> </ul>

Thema 2/Aufgabe 1

Thema:	Zukunft der Jugend
Aufgabentitel:	Jugend zwischen Wut und Hoffnung
Textsorte:	Meinungsrede
Wortanzahl:	405 – 495
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Situation: Rede zu den Zukunftsperspektiven junger Erwachsener im Rahmen der EU-Themenwoche Adressatinnen und Adressaten: Vertreter/innen politischer Parteien, Schüler/innen und Lehrkräfte
<b>Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:</b>	
Textfunktionen/Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	informieren, argumentieren, appellieren
Wichtige Kernaussage(n)/ Einzelaussagen des Input-texts:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendliche in Europa haben keine Zukunftsperspektiven (hohe Jugendarbeitslosigkeit, neoliberales Wirtschaftssystem fördert Ausbeutung am Arbeitsmarkt, Umweltzerstörung).</li> <li>• Probleme der Jugend werden von Medien und Gesellschaft nicht wahrgenommen.</li> <li>• Der Hass der Jugendlichen wird sich in Randalen entladen.</li> <li>• Gerechtigkeit, Mitgefühl und Entwicklung des Verstandes sind in der heutigen Gesellschaft nicht mehr gefragt, die Gier der Menschen überlagert alles.</li> </ul>
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: benennen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• hohe Jugendarbeitslosigkeit</li> <li>• Geburtenrückgang in Europa, dem mit Kindergeld und „Herdpremie“ begegnet wird</li> <li>• keine bzw. nicht für alle leistbare Ausbildungsmöglichkeiten</li> <li>• Viele junge Erwachsene können sich keine eigene Wohnung leisten, müssen bei ihren Eltern leben.</li> <li>• Das neoliberale Wirtschaftssystem ermöglicht großen Unternehmen mehr Einnahmen als ganzen Ländern.</li> <li>• bedrohte Umwelt (Klimakatastrophen, ungelöste Atommüllfrage)</li> <li>• Medien zeigen bzw. diskutieren über Jugendliche in Talk- und Castingshows, statt auf die Perspektivenlosigkeit von Millionen Jugendlicher aufmerksam zu machen.</li> <li>• Die Gesellschaft ist auf die Bereicherung des Einzelnen ausgerichtet, Werte wie Gerechtigkeit und Mitgefühl zählen nicht mehr.</li> </ul>

<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: vergleichen</p>	<p><i>individuelle Bearbeitung; Auswahl und Gewichtung inhaltlich relevanter Aussagen aus dem Inputtext</i></p> <p><i>Kandidat/in wählt einige Aspekte der Textbeilage aus und vergleicht diese mit der eigenen Situation, sie/er kann dabei den Argumenten zu den einzelnen Aspekten der Textbeilage folgen oder eine Gegenposition einnehmen.</i></p> <p><i>Kandidat/in hat ähnliche Sichtweise:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Arbeitsmarktsituation ist heute schwieriger als früher: Flexibilität und Mobilität werden verlangt, es gibt viele prekäre Arbeitssituationen.</li> <li>• Maßnahmen gegen Geburtenrückgang bergen die Gefahr des Rückfalls in traditionelle Rollenbilder.</li> <li>• Für viele Jobs ist heute eine hohe Qualifikation erforderlich; lange Ausbildungszeiten müssen finanziert werden.</li> <li>• überteuerter Wohnungsmarkt: Mit geringem Einkommen oder während der Ausbildung ist eine eigene Wohnung, die wichtig für Selbstständigkeit wäre, kaum leistbar.</li> <li>• Das derzeitige Wirtschaftssystem ist auf Leistung und Profit ausgerichtet, es fördert soziale Ungerechtigkeit und Ausbeutung.</li> <li>• Die Umweltzerstörung schreitet voran: Klimakatastrophen, Atomreaktorunfälle, dünnere Ozonschicht, verschmutzte Luft, Müllproblematik ...</li> <li>• Die Medien zeigen nicht die wahren Probleme der Jugend, gaukeln eine heile Welt vor, nehmen den Menschen ihre Kritikfähigkeit.</li> <li>• Wenn nur mehr Profit zählt, geht die Menschlichkeit verloren.</li> </ul> <p><i>Kandidat/in hat abweichende Sichtweise:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Vergleich zu den meisten europäischen Ländern ist die Jugendarbeitslosigkeit in Österreich gering.</li> <li>• Maßnahmen gegen Geburtenrückgang werden Erfolg zeigen.</li> <li>• Wer motiviert ist, wird immer eine Arbeit finden.</li> <li>• In Österreich kann jede/r die Ausbildung machen, die sie/er will.</li> <li>• Das Wirtschaftssystem belohnt Leistung.</li> <li>• Wer noch bei den Eltern wohnt, ist nicht bereit, sich anzustrengen, oder spart Geld.</li> <li>• Klimawandel gab es schon immer, er wird in den Medien nur hochgespielt.</li> <li>• Atommüll ist ein Problem, aber wir brauchen Energie.</li> <li>• Medien dienen der Unterhaltung, niemand will immer nur Probleme sehen.</li> <li>• Die Menschen sind nicht gierig, sondern jede/r will sich etwas aufbauen.</li> </ul>
---------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: entwerfen</p>	<p><i>individuelle Bearbeitung; Darstellung von inhaltlichen Punkten, die die eigene Argumentation unterstützen</i></p> <p><i>Kandidat/in formuliert ausgehend von ihrer/seiner Position zur Textbeilage und im Sinne ihrer/seiner Argumentation Forderungen an die anwesenden politischen Vertreter/innen.</i></p> <p><i>Beispiele für Forderungen zu Problembereichen, die in der Textbeilage genannt werden:</i></p> <p><u>Jugendarbeitslosigkeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es müssen Maßnahmen gesetzt bzw. verstärkt werden (Unterstützung bei Arbeitssuche; Bewerbungstraining; Anreize für Unternehmen schaffen, junge Menschen einzustellen; Beratung zu Aus- und Weiterbildung ...).</li> </ul> <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestehende Maßnahmen sind ausreichend bzw. sollten reduziert werden, die Förderung der Wirtschaft ist wichtiger.</li> </ul> <p><u>Geburtenrückgang:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Statt vor allem Frauen mit Kindergeld und „Herdprämie“ zur Kinderbetreuung daheim zu drängen, müssen Kinderbetreuungseinrichtungen ausgebaut werden und ausreichend kostengünstige oder kostenlose Betreuungsplätze angeboten werden.</li> </ul> <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kindergeld und „Herdprämie“ sind gute Maßnahmen, um die Geburtenrate zu erhöhen, und sollten verstärkt werden, denn für Kinder ist es am besten, daheim betreut zu werden. Zudem wird auch der Arbeitsmarkt entlastet, wenn mehr Frauen zuhause bleiben.</li> </ul> <p><u>Ausbildung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Staatliche Förderungen für Ausbildungsfinanzierung müssen ausgebaut werden, damit jede/r die Ausbildung machen kann, die sie/er will.</li> </ul> <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das österreichische Ausbildungssystem ermöglicht jetzt schon, dass jede/r die gewünschte Ausbildung machen kann. Wenn die Eltern die Ausbildung nicht finanzieren können, muss man nebenbei arbeiten gehen.</li> </ul>
-------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Wohnmöglichkeit:

- Soziale Wohnbauprojekte speziell für junge Erwachsene müssen umgesetzt werden, um ihnen Eigenständigkeit zu ermöglichen.

oder

- Es bestehen schon ausreichend günstige Wohnformen für junge Erwachsene (Studentenheime, Wohngemeinschaften, geförderte Wohnungen), und Jugendliche, die sich keine eigene Wohnung leisten können, können bei den Eltern wohnen. Weitere soziale Wohnbauprojekte sind nicht nötig: Wer schön wohnen will, muss auch dafür arbeiten.

Wirtschaftssystem:

- Mehr staatliche Lenkung der Wirtschaft ist nötig, um sozialer Ungleichheit entgegenzuwirken.

oder

- Der Staat soll keinen Einfluss auf die Wirtschaft nehmen, da sie sonst nicht florieren kann.

Umweltschutz:

- Es müssen Maßnahmen gegen den Klimawandel gesetzt bzw. verstärkt werden.
- Der Atomausstieg muss forciert werden.
- Maßnahmen zur Müllreduktion müssen ergriffen bzw. verstärkt werden.
- Biologische Landwirtschaft und Diversität müssen gefördert werden.

oder

- Derzeitige Umweltschutzgesetze sind schon ausreichend bzw. reglementieren schon zu viel.
- Natur muss sich dem Fortschritt beugen.
- Umweltauflagen bremsen das Wirtschaftswachstum.

*Kandidat/in kann auch Forderungen zu anderen Lebensbereichen entwerfen (z. B.: Freizeitgestaltung, digitale Welt, Partnerschaft und Familie ...)*

Thema 2/Aufgabe 2

Thema:	Zukunft der Jugend
Aufgabentitel:	Jugend: Investiert in sie!
Textsorte:	Kommentar
Wortanzahl:	405–495
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Situation: Wettbewerbsbeitrag für den <i>SchülerStandard</i> Adressatinnen und Adressaten: Leser/innen der Wettbewerbswebsite
<b>Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:</b>	
Textfunktionen/Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	informieren, argumentieren
Wichtige Kernaussage(n)/ Einzelaussagen des Inputtexts:	<p>Reto Wyss, der Regierungsrat für Bildung des Schweizer Kantons Luzern, will die Studienfinanzierung teilweise privatisieren: Studierende bewerben sich bei Investoren und geben ein erwartetes späteres Einkommen an. Danach werden gemeinsam Kreditbetrag und Zinsen (ausgegangen wird von 5 %) festgelegt. Je nach tatsächlichem Einkommen ist dann der Zinssatz geringer oder höher. Mit der Abwicklung soll ein Verein beauftragt werden, der bereits seit 2006 nach diesem Modell arbeitet.</p> <p>Durch diese Maßnahme soll mehr Geld für die staatliche Studienförderung Bedürftiger zur Verfügung stehen; trotz steigender Studentenzahlen ist nämlich das Budget für Stipendien und Darlehen kaum erhöht worden.</p> <p>Der Gründer des Vereins, Lars Stein, sieht Vorteile für die Kreditnehmer/innen u. a. durch den persönlichen Kontakt mit den Darlehensgeber/innen und verweist auf bisherige Erfolge.</p> <p>Die Jusos lehnen das Modell ab („Menschenhandel“, die Sozialdemokratin Priska Lorenz sieht darin ein „sehr neoliberales Konzept“ und befürchtet, dass nur mehr Studierende unterstützt werden, die „sich lohnen“).</p>
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: beschreiben	<i>Siehe Kernaussagen, erster Absatz.</i>

<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: erläutern</p>	<p><i>mögliche Vorteile:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entlastung des Kantonshaushalts: Private übernehmen einen Teil der Studienfinanzierung.</li> <li>• höhere Stipendien für Bedürftige: Der Kanton hat trotz steigender Studentenzahlen nicht mehr Budget zur Verfügung.</li> <li>• „soziale Rendite“: Kreditgeber/innen haben nicht nur ökonomische Interessen im Auge, sondern auch soziale (Unterstützung von Studierenden, Interesse an ihrer Ausbildung).</li> <li>• Stärkung der Eigenverantwortung: Die Studierenden müssen sich um Darlehensgeber/innen kümmern, Zinsen sind verhandelbar.</li> </ul> <p><i>mögliche Nachteile:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• neoliberales Konzept: Eine Kernaufgabe des Staates (Ausbildungsfinanzierung) wird dem Markt überantwortet.</li> <li>• erhebliches Risiko für Studierende: harte Rückzahlungsbedingungen bei Studienabbruch (gilt als „Vertragsbruch“)</li> <li>• „Menschenhandel“: Profit als Ziel der Darlehensgeber/innen; der Kanton „verkauft“ die von ihm zu betreuenden Studierenden an die Meistbietenden.</li> <li>• Bevorzugung von Studien, die für den Markt interessanter sind (z. B. wirtschaftliche oder technische Studien), weil die Zinsen an die Verdiensthöhe gebunden und die erwarteten Verdienste dann höher sind</li> </ul>
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: Stellung nehmen</p>	<p><i>Kandidat/in stimmt der These von Priska Lorenz zu, z. B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Recht auf Bildung ist ein Menschenrecht, daher muss der Staat dafür sorgen, dass dieses Recht von jedem wahrgenommen werden kann. Er darf sich aus der Bildungsverantwortung nicht zurückziehen.</li> <li>• Gefahr der Auslieferung an den Markt; es gibt die Befürchtung, dass bei Privatisierung der Nutzenaspekt im Vordergrund steht, dass Bildung auf Kriterien wie Wirtschaftlichkeit oder Wettbewerb ausgerichtet wird statt auf die volle Entfaltung der Persönlichkeit.</li> </ul> <p><i>Kandidat/in lehnt die These von Priska Lorenz ab, z. B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Staat wird bei seiner Aufgabe entlastet.</li> <li>• Private spielen im Bildungsbereich schon lange eine Rolle.</li> <li>• Private können flexibler auf neue Anforderungen und Bedürfnisse reagieren, der Staat ist dafür zu träge.</li> <li>• Privatisierung ermöglicht mehr Autonomie gegenüber staatlicher Bevormundung.</li> </ul>

Thema 3/Aufgabe 1

Thema:	Bedrohte Freiheit
Aufgabentitel:	„Plötzlich breiten Leute im Pyjama ihre Marotten aus“
Textsorte:	Zusammenfassung
Wortanzahl:	270–330
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Situation: Klassenprojekt zum Thema <i>Mündigkeit von Bürgerinnen und Bürgern</i> Adressatinnen und Adressaten: Mitschüler/innen
<b>Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:</b>	
Textfunktionen/Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	informieren
Wichtige Kernaussage(n)/ Einzelaussagen des Inputtexts:	<p>Der Philosoph und Mitinitiator der Plattform <i>Mein Veto – Bürger gegen Bevormundung</i> Robert Pfaller wehrt sich gegen Bevormundung durch den Staat, der seine mündigen Bürger/innen „wie Kinder“ behandelt, und fordert zum Widerstand dagegen auf.</p> <p>Dem Einwand der Fürsorgepflicht des Staates begegnet Pfaller mit dem Hinweis, dass die Politik gegenüber mächtigen Konzernen genau diese Pflicht vernachlässigt. Die Politik regelt die kleinen Bereiche statt der großen, wo Regulierungen nötig wären, um Verarmung, Entsolidarisierung und Entdemokratisierung zu verhindern. Stattdessen wird die Verantwortung dafür auf die Bürger/innen abgewälzt.</p> <p>Die mündigen Bürger/innen, die politisch handeln und zu Solidarität fähig sind, müssen dazu in der Lage sein, ihre (vom TV geförderten) Launen und Befindlichkeiten im politischen Raum hinter sich zu lassen – genau diese kultiviert aber die staatliche Politik, indem sie Bürger/innen ständig danach fragt, was sie „stört“.</p>
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nahrungs- und Genussmittel: Vorschriften bezüglich Essen, Trinken, Rauchen; Normierung von Bananen, Gurken</li> <li>• Bildung: Verschulung der Universitäten</li> <li>• Moral/Sittlichkeit: Warnung vor „adult language“ in Filmen</li> <li>• Gebrauchsgüter: Glühbirnen, medizinische Nadeln</li> </ul>

<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: wiedergeben</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Politik regelt oben genannte Details, lässt aber großen Konzernen freies Spiel, indem EU-weite Kontrollen gelockert werden, und gefährdet damit das Wohl der Bürger/innen (Beispiele: Futtermittel – Gefahr des Rinderwahns; genmanipulierte Äpfel – Gesundheitsgefährdung).</li> <li>• Es entsteht ein Widerspruch, indem die Politik den Bürgerinnen und Bürgern die Eigenverantwortung in kleinen Segmenten nimmt („Fürsorgeterror“), in den „großen“ Bereichen dagegen überträgt (Abbau der Kranken- und Sozialversicherung).</li> </ul>
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: erschließen</p>	<p>Politik muss sich wieder stärker um Schutz vor Krankheit und Arbeitslosigkeit kümmern, wie es einem „umfassenden Sozialstaat“ zukommt, und Schutz vor Finanzmärkten und großen Konzernen bieten, indem sie Regelungen einführt, die verhindern, dass „Millionen Menschen in Europa“ in die Armut getrieben werden.</p> <p>Hingegen soll die Politik aufhören, die Bürger/innen mit „lächerlichen, bevormundenden Hinweisen“ zu terrorisieren.</p> <p>Appell der Politik an Bürger/innen ist nötig: „Du bist erwachsen“ – mit dem Ziel, die politische Handlungsfähigkeit von Bürgerinnen und Bürgern zu stärken.</p>

Thema 3/Aufgabe 2

Thema:	Bedrohte Freiheit
Aufgabentitel:	Die dunkle Seite von Big Data
Textsorte:	Erörterung
Wortanzahl:	540–660
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Situation: Schreibwettbewerb der <i>Presse</i> zum Thema <i>Bedrohte Freiheit</i> Adressatinnen und Adressaten: Leser/innen der <i>Presse</i>
<b>Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:</b>	
Textfunktionen/Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen:	informieren, argumentieren
Wichtige Kernaussage(n)/ Einzelaussagen des Inputtexts:	David Simon stellt fest, dass das Überwachungsprogramm Prism rechtlich unbedenklich ist, wenn es zum Zweck der Terrorbekämpfung Daten von Bürgerinnen und Bürgern sammelt. Er vergleicht dies mit dem Kampf der Polizei gegen Drogendealer im Baltimore der 80er-Jahre, als sie mit der Überwachung von Münzfernsprechern Erfolge erzielte und Gerichte die Rechtmäßigkeit dieser Lauschangriffe feststellten. Allerdings ist der Eingriff in die Privatsphäre mit Prism viel größer, weil man damit sofort direkten Zugriff auf die Inhalte von E-Mails und Chats hat. Die Eingriffe sind durch ein eigenes Gesetz (FISA) gedeckt; man braucht dafür eine Genehmigung, die bislang in über 99 % der Fälle erteilt wurde, was den Verdacht von Missbrauch aufkommen lässt. Das Vertrauen in die Geheimdienste ist auch durch die Aufdeckertätigkeit von Edward Snowden erschüttert. Unser Verhalten ist aber widersprüchlich, weil wir gleichzeitig den Behörden und Konzernen Gelegenheit geben, unsere Daten zu sammeln (über Smartphone, Kreditkarten-Zahlung, Internet-Bestellungen).
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: benennen	<i>individuelle Bearbeitung; Auswahl von inhaltlichen Punkten, die für die Schreibhandlung und die geforderte Textsorte zielführend und effektiv sind</i>  <i>Siehe Kernaussagen.</i>

<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: erläutern</p>	<p><i>individuelle Bearbeitung, z. B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Private Daten könnten an die Öffentlichkeit gelangen, die von Bloßstellung bis hin zu Diskriminierung führen können (Daten zur Gesundheit, zur sexuellen Orientierung, zum Kaufverhalten etc.).</li> <li>• Daten könnten für verbrecherische Zwecke genutzt werden (Betrugshandlungen, Erpressung etc.).</li> <li>• Firmen könnten durch das sorglose Verhalten von Verbraucherinnen und Verbrauchern (Kundenkarten, Teilnahme an Gewinnspielen, Versandhauseinkäufe ... etc.) leicht an private Daten kommen und damit Kundinnen und Kunden manipulieren.</li> <li>• Die Demokratie ist durch einen Staat bedroht, der alles über die Bürger/innen weiß und damit „allmächtig“ wird.</li> <li>• Die Möglichkeit, dass gesammelte Daten missbräuchlich verwendet werden, erzeugt Anpassungsdruck und gefährdet damit die freie Entfaltung der Persönlichkeit.</li> </ul>
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: diskutieren</p>	<p><i>Erfordert ein Abwägen zwischen dem Bedürfnis der Bürger/innen nach Sicherheit und ihrem Bedürfnis nach Freiheit. Dabei kann die Kandidatin/der Kandidat die eine oder andere Seite betonen.</i></p> <p><i>mögliche Argumente bei Betonung des Freiheitsaspektes:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Schutz der Bürger/innen vor dem Staat steht am Beginn der Menschenrechtsentwicklung (Abwehrrechte).</li> <li>• Die Überwachung von Wohnungen, des Datenverkehrs, der Freizügigkeit der Person etc. ist daher ein so schwerer Eingriff in die Menschenrechte, dass sie nur bei äußerster Bedrohung aufgehoben werden sollen.</li> <li>• Die Verhinderung einzelner Verbrechen kann die Einschränkung der Freiheitsrechte nicht rechtfertigen.</li> <li>• Es besteht die Gefahr eines „Überwachungsstaates“, z. B. bei der Vorratsdatenspeicherung oder der Vielzahl von Überwachungskameras im öffentlichen Raum.</li> <li>• Es besteht die Gefahr der Zerstörung der Demokratie durch immer weitere Eingriffe in das Privatleben und durch das dadurch verursachte Anwachsen der Staatsmacht.</li> <li>• Die Verhinderung von Datenmissbrauch ist für einzelne Bürger/innen schwer möglich.</li> </ul>

*mögliche Argumente bei Betonung des Sicherheitsaspektes:*

- Die Herstellung von Sicherheit ist eine wesentliche Staatsaufgabe.
- Ohne diese Sicherheit ist Freiheit nicht möglich.
- Wenn die Sicherheit bedroht ist, ist auch die politische Legitimation des Systems gefährdet.
- Die Ausweitung staatlicher Sicherheitsmaßnahmen ist angesichts terroristischer Bedrohung und organisierter Kriminalität nötig.
- Gerade unter dem Schutz der Freiheitsrechte werden kriminelle Aktionen vorbereitet.
- Um rechtzeitig potenzielle Gefahren zu erkennen, ist eine umfangreiche Prävention nötig – dazu gehört die systematische Auswertung von Informationen, bevor Straftaten begangen werden (etwa durch Rasterfahndung oder die Überwachung des öffentlichen Raumes mit Kameras).

*Das Thema legt die Konzentration auf Sicherheit für Leib und Leben nahe. Die Kandidatin/der Kandidat kann aber auch andere Aspekte berücksichtigen: Einschränkung von Freiheit zugunsten anderer sicherheitsrelevanter Bereiche des Lebens, z. B. materieller Sicherheit, der Erhaltung der natürlichen Lebenswelt, der Gesundheit.*